

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Daß Dem beharrlich-verstockten Sünder In dem
Gnaden-Reiche Christi Die Gnaden-Thür nicht
verschlossen werde**

Neumann, Johann Georg

Wittenberg, 1700

Abhandlung des Ersten

urn:nbn:de:bsz:31-105522

der in diesem Leben gnugsame Gnade wiederfahren lasse / damit er sich bekehren und die ewige Seligkeit erlangen könne? Und dieses ist es / was wir aus unserm vorabgelesenen Sonntags Evangelio / an dem undankbaren Schuldner / zu lernen haben / dan nehhero wir Euer Christliche Liebe daraus vorstellen:

Die Herrschafft Christi in seinem Gnaden-Reiche.

Und zwar

- I. Wie er in demselben / allen und jeden Sündern seine Gnaden-Thüre auffthut;
- II. Nach demselben aber / denen beharrlich-verstockten Sündern die Gnaden-Thüre zuschleust.

HERR erzeige uns deine Gnade und hilf uns /
AMEN.

Abhandlung des Ersten.

Die Lebte und Andächtige in dem HERN / wenn wir die Herrschafft Christi in seinem Gnaden-Reiche miteinander überlegen / so wird uns solche in unserm Texte vord erste also vorgestellt / daß Christus in demselben allen und jeden Sündern die Gnaden-Thür auffthut.

Fraget man aber anfänglich / wie lange doch Christus allen Sündern seine Gnaden-Thüre auffthun / und nicht verschlossen wolle? So gibt uns das Evangelium hiervon einen deutlichen Unterricht / nemlich / so lange sie in dem Himmelsreiche leben / und so lange sie noch als Knechte Gottes auff

auff Rechnung sitzen. Das Himmelreich / spricht der Euan-
 gelist / ist gleich einem Könige / der mit seinen Knechten rech-
 ten wolte. Durch das Himmelreich / wird alhier nicht der Stand
 des ewigen Lebens / als in welchem weder Sünde / noch Schuld
 mehr seyn wird / sondern das Reich der Gnaden oder die Christli-
 che Kirche angedeutet / wie solches dem Heil. Geiste eine sonst ge-
 wöhnliche Art zu reden ist. Also wenn das Himmelreich mit
 einem Menschen verglichen wird / der guten Saamen auff seinen
 Acker säet ; wenn es gleich ist einem Senffkorn / welches das kleinste
 ist unter allen Saamen / und so es erwächst ein Baum wird /
 daß die Vögel unter dem Himmel unter seinen Zweigen wohnen
 können ; wenn abermahl das Himmelreich einen verborgenen
 Schatz im Acker verglichen wird / welchen ein Mensch findet und
 darüber sein Haab und Gut vergisset / Matth. XIII, 24. seqq. so ist
 dadurch nichts anders / als der Zustand des Reiches der Gnaden
 allhier auff Erden abgebildet / und das Geheimniß des Reiches
 Christi / mit lebendigen Farben / vor Augen gestellet. Es führet
 aber die Benennung daher / dieweil Gott mit seiner himmli-
 schen Gnade in solchem Himmelreiche wohnet / und die Sünder so
 lange sie noch auff Erden sind / mit allerley geistlichen Seegen
 und himmlischen Gütern / durch Christum reichlich überschüttet.
 Ephes. I, 3. In diesem Gnadenreich lästet der König seine Gna-
 den-Thür allen Sündern offenstehen / er lästet allen und jeden sei-
 ne himmlischen Güter anbieten / und dafern sie solche nicht verach-
 ten / reichlich mittheilen. Denn wer mit einem Knechte rechnen
 wil / der muß ihm ja auch seine Güter anvertrauet haben. Gott
 theilet aber dieselben mit Unterscheid aus / dem einen gibt er fünf
 Centner / dem andern zween / dem dritten / einen / und sofort :
ἐκάστῳ κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν, einem jeden nach seinem Vermögen /
 wie er solches in einer andern Gleichniß vorstelllet. Matth. XXV,
 1. Also haben die Knechte Gottes / das ist alle Menschen / ihre
 Güter von Gott empfangen : Denn was hast du doch / o
 Mensch / daß du nicht empfangen habest ? So du es aber
 B 2 empfan-

empfangen hast was rühmest du dich denn / als wenn du es nicht empfangen hättest? I. Cor. IV, 7. Es dürffen etliche vorgeben / die Amts-Gaben wären nur von Natur / aber Johannes zeuget hiervon weit anders: Ein Mensch kan nichts nehmen / spricht er / es werde ihm denn vom Himmel gegeben. Joh. III, 27. Summa / alle gute Gaben / und alle vollkommene Gaben / kommen von oben herab / von dem Vater des Lichts / bey welchen keine Veränderung des Lichts und der Finsterniß ist. Jac. I, 17. Mit diesen Gnaden-Gaben sitzen die Knechte Gottes auff schwerer Rechnung. Denn der Herr ist allwissend / und kan bey ihm kein Unterschleiff vorlauffen: Gott / du weißest meine Thorheit / und meine Schulden sind dir nicht verborgen. Psal. LXIX, 7. Er ist strenge und gerecht / und fordert alles auff's genaueste: Ich sage euch / daß die Menschen müssen Rechenschaft geben an jenem Tage / von einem jeden unnützen Wort / das sie geredt haben. Matth. XII, 36. Hingegen die Schulden bey den Knechten / häuffen sich täglich / ja fast stündlich / und können bald auff 10000 Pfund steigen / die weil wir täglich viel sündigen / und nur eitel Straffe verdienen. Es darff jemand nur an einem Gesetze sündigen / *πλάσσει*, er darff nur mit dem Fusse daran stossen oder gleiten / so ist er des ganzen Gesetzes schuldig. Jac. II, 10. Und ist merckwürdig / daß da der Herr nur anfängt zu rechnen / so kömmt ihm einer für / der ihm 10000 Pfund schuldig ist / was wird er nicht für Schuldner gefunden haben / dafern er seine Rechnung fortgesetzt / und mit ihrer mehreren vorgenommen hat? Inzwischen erwege man nur die Gnade dieses Königes / daß er seine Knechte so lange / auff Rechnung sitzen läffet / daß er mit ihnen so lange in Gedult stehet / und sie nicht alsobald / nach zwey oder drey-mahligen Verschulden / peremptorie citirt / und von aller Gnade ausschliesset. Allein das ist Gottes Langmuth / welche die Heil. Schrift so herrlich preiset: Der Herr hat Gedult mit uns / *μακροθυμείεις ημᾶς* / er ist Langmüthig gegen uns / und wil nicht / daß jemand verlohren

lohren werde/sondern daß sich alle zur Buße bekehren. 2. Pet. III, 9. Barmherzig und gnädig ist der HERR/gedultig und von grosser Güte. Pl. CIII, 8. Wenn GOTT den Israeliten wolte zuverstehen geben/mit was vor Gedult er ihre Mißthat übertrüge/ließ er den Propheten Ezechiel 390. Tage auff der lincken Seiten liegen/welches nicht ohne Beschwerlichkeit geschah/um zuerweisen/mit was vor Langmuth er ihre Mißthat erdulde. Ezech. IV, 5. 6. sq. Ja der Prophet Jonas will fast nicht zufriedden seyn/daß Gott so langmüthig und gedultig wäre: Ich weiß/spricht er/daß du gnädig/barmherzig und von grosser Güte bist/und lässest dich des Übels reuen. Jon. IV, 2.

Fraget man ferner? Ob denn GOTT allen und jeden/auch den größten/und ruchloßesten Sündern/seine Gnaden-Thüre offen lassen/und vor dem Tode nicht verschließen wolle? So kan uns unser Evangelium hiervon Bericht ertheilen. Denn da der Herr mit seinen Knechten anfang zu rechnen/so kam ihm einer für/der ihm 10000 Pfund schuldig war. Der muß gewiß ein grosser Sünder gewesen seyn. Die Gelehrten haben ausgerechnet/daß 10000 Pfund so viel als sechs Millionen oder sechzig Tonnen Goldes/unseres Geldes/austrasge. Solte der nicht ein grosser Sünder seyn/der bey GOTT in einem so schweren Schuld-Register stehet? Und dieses werden sonder Zweifel/nur die wissentlichen Sünden gewesen seyn/welche noch können gezählet/und von dem Gewissen überzeuget werden. Was solten wohl die unwissentliche und verborgenen Sünden vor eine Zahl gemacht haben/um deren willen der Herr noch keine Rechnung angestellet hatte? Inzwischen müssen GOTT auch die Heiligen darum Fußfällig werden: Wer kan mercken wie oft er fehlet? Verzeihe mir HERR die verborgene Fehle. Pl. XIX, 13. GOTT legt diesen Sünder gleichsam zwey Summen vor/wodurch er ihn seiner Schulden überzeuget/einmahl die Erb-Sünde/und so denn die überhäufften würcklichen Sünden. Man hätte meinen sollen/wer so lang Zeit in den Gna-

den = Gütern geseffen / der würde doch nur ein und andere gute Münze / oder deutlicher zu reden / ein oder ander gutes Werk auffzuweisen gehabt haben / allein der HErr fällt selbst das Urtheil von ihm / *μη εχει αποδεναι*, er hatte nichts zu bezahlen. Und ist eben diese Redens-Art / womit der Apostel Paulus bekennet: *μη εχω εμην δικαιοσυνην*, ich habe nichts von meiner Gerechtigkeit Phil. III, 9. oder / wie er von Jüden und Griechen / und also von der ganzen Welt / den Ausspruch thut: Sie sind allzumahl abgewichen / und allesamt untüchtig worden / da ist keiner / der Gutes thue / auch nicht einer. Rom. III, 12. Was aber die wirklichen Sünden betrifft / so mussten derer um so viel desto mehr seyn / weil er nicht eine einzige Schuld läugnen konnte. Wenn er ihm also fürhält: Du hast nicht Gott über alle Dinge gefürchtet / geliebet und vertrauet / so überzeugte ihn seyn Gewissen: Dessen bin ich schuldig. Wenn er ihm weiter fürhält: Du hast den Nahmen deines Gottes so unnützlich geführt / so muß er wiederum bekennen: Dessen bin ich auch schuldig. Wenn er ihm nochmahls vorstellt: Du hast den Sabbath entheiliget und Gottes Wort verachtet / so mußte er abermahl gestehen: Des bin ich auch schuldig. Ja wollen wir der Sachen etwas weiter nachsinnen / so erhellet / daß dieser Schuldner müsse ein Pharisäischer Werk-Heiliger gewesen seyn / und vermeinet haben / es stünde noch wohl so viel in seinem Vermögen / daß er den Herrn contentiren und vergnügen könne. Dieses war dem allwissenden HErrn nicht verborgen / deshalb treibt er ihn auff sein äußerstes Vermögen / er solle es versuchen / was er vor sich thun könnte / er solle verkaufen / sich selbst / sein Weib / seine Kinder und alles was er hätte / und bezahlen. Damit wolt er ihn prüffen / wie weit er doch mit seiner eigenen Gerechtigkeit zulangten würde. Aber nachdem der Schuldner alles überschlagen und befunden hatte / daß er damit nirgend hinreichen würde; (denn er hatte vor sich nichts / und was würde dieser Verkauf gegen sechzig Tonnen-Goldes ausge tragen haben?) so ergrieff er ein an-
der

der Mittel / daß GOTT den Sünder von Ewigkeit her geordnet hat / und dieses war die Zuflucht zur Göttlichen Gnade und Christi theuren Verdienst / so uns / als das Löse-Geld / in der H. Schrift vorgeleget wird. Die Gnade nennet er mit den rechten Nahmen / und spricht : *μακροθυμῶσθε ἐπ' ἐμοί*, HERR habe Gedult mit mir / oder : HERR beweise mir deine Langmuth und Gnade. Es mochte ihn niemand erinnert haben : Verachtest du den Reichthum seiner Güte / Gedult und Langmuthigkeit / *μακροθυμίας*? Weissdest du nicht / daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Rom. II, 4. Oder : achtest du nicht die Gedult unsers HERRN / (*μακροθυμίας*) für deine Seeligkeit? 2. Pet. III, 15. Deshalb suchte er diese Gnade : HERR habe Gedult mit mir. Hiernächst fand er auch den rechten Bürgen / der vor ihn bezahlen sollte. Denn er hatte vor sich nicht zu bezahlen / und gleichwohl war er nunmehr bereit / alles zu bezahlen : War das nicht eine grosse Zuversicht. Ja er kannte denselben wohl / der gesprochen hatte : Ich habe bezahlt / das ich nicht geraubet habe. Ps. LXIX, 6. Die Evangelistische Lehre von der allgemeinen Erlösung Christi / gab ihm so viel an die Hand / daß er wuste / womit er bezahlen sollte. Er gedachte : Es ist ein GOTT und ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen / nemlich der Mensch Christus JESUS / der sich selbst gegeben hat für alle / *ἀντιλήγουσ*, zur Erlösung. I. Tim. II, 6. Hieraus machte er vor sich diesen Schluß : Hat sich Christus für alle zum Löse-Gelde dargegeben / so wil ich denselben auch vor mich die Bürgschaft thun lassen / so wil ich auch mit ihm alles bezahlen. Hab ich nur des himlischen Vaters Gedult / und Christi Löse-Geld / so ist mir aus aller Noth geholffen / so wil ich alles bezahlen. Deutlich von der Sache zu reden / er suchte das Verforgungs-Amt / oder wie es die Kirche nennet / den heiligsten Beicht-Stul. Er fiel für den HERRN nieder / das war die Kette über die begangne Sünden. Er nahm ferner seine Zuflucht zur Gnade Gottes; HERR habe Gedult mit mir : hiernächst

zu dem Verdienste Christi; welches er/ als sein eigen Löse-Geld/ darboth/ ich wil dir alles bezahlen: hierinn bestand der wahre Glaube/ und dies war seine Beichte. Darauß erfolgte die Absolution: Denn es jammerte den Herrn desselben Knechts/ wie der Text meldet/ und ließ ihn loß/ und die Schuld erließ er ihm auch. Damit war ihm so wohl die Schuld/ als die Straffe erlassen. Die Schuld betraff 10000 Pfund/ die Straffe ein ewig Gefängniß/ und dennoch ward ihn beydes geschencket. Also stand ja diesem Sünder/ die Göttliche Gnaden-Thür allerdinges noch offen.

Vom Andern.

Es kömmt aber eine Zeit/ da der himmlische König die Gnaden-Thür zuschleußt/ daß sie niemand aufstun kan; und dieses haben wir vor das Andre/ nach unserm Text/ znerwegen. Es fraget sich aber 1) was vor einem Sünder solche Gnaden-Thür zugeschlossen werde? So denn aber 2) zu welcher Zeit solche Verschließung der Gnaden-Thür geschehe? Der Sünder/ so allhier unter den ewigen Zorn Gottes fällt/ ist einmahl ein Verächter der Gnaden Gottes: Er ist ein Bitterich gegen seinen Nächsten; ja er ist ein beharrlich-verstockter Sünder. Man gedencke/ eben der Knecht/ *o das G. ein G.*, eben der Schuldner/ der bey seinem Herrn so grosse Gnade fand/ daß ihm die Schuld und Straffe erlassen ward/ der gieng hinaus/ und fand einen seiner Mitknechte/ der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er grieff ihn an/ und würget ihn/ und sprach: Bezahle mir/ was du mir schuldig bist. War das nicht eine schändliche Verachtung/ eine schändliche Vergessenheit der Gnaden Gottes. Er war kaum von seinem Herrn hinaus gangen/ und als sobald versündigt er sich auff's neue an seinem Mitknecht. Der Herr hatte ihm 10000 Pfund erlassen/ und er wil seinem armen